

Auslandsaufenthalt in Uppsala von 08.2013 – 01.2014

Ich habe erst überlegt, ob ich auf Deutsch oder Englisch schreiben sollte, weil man sich nach fünf Monaten in einem anderen Land doch schon sehr an die englische Sprache gewöhnt hat. So übersetzte ich im Kopf für mich teilweise schon Dinge auf Englisch. Das wird sich aber bald auch wieder ändern. Erst heute habe ich meine einzige „richtige“ Prüfung geschrieben, die erste und letzte auf Englisch und es war definitiv machbar. Als Prüfungsleistungen für die anderen beiden Kurse musste ich – wie es hier so üblich ist – Papers/Reports über 10-15 Seiten anfertigen. Naja, fangen wir vorne an!

Ich bin 23 Jahre alt und wir hatten in meiner Jugend über Jahre ein Ferienhaus in Schweden. Daher habe ich mit Schweden schon von klein an Natur, wie Seen, Wälder, etc. verbunden. Ich wusste zwar vorab, dass Uppsala die viertgrößte Stadt Schwedens ist und außerdem die älteste und größte Studentenstadt Schwedens – wenn nicht gar Skandinaviens – ist. Da ein Auslandssemester noch nie jemandem geschadet hat, entschloss ich mich natürlich für Schweden und es dauerte kaum, da stand auch schon Uppsala fest. Nicht zuletzt auch bekannt durch das Lied „Ein Student aus Uppsala“. Während meines Semesters versuchte ich zu Beginn noch zu erklären wo Oldenburg liegt, doch nach einiger Zeit sagte ich immer gleich: „Oldenburg, near Bremen“, und falls man Bremen nicht kannte, fügte ich hinzu: „Okay, near Hamburg“. Spätestens dann wusste jeder Bescheid. Die Fahrt von Oldenburg betrug 15 Stunden, sodass ich mit meinen Eltern pünktlich am 24.08.2013 Uppsala erreichte. Viele waren neidisch, dass mich meine Eltern ganz nach Uppsala gefahren haben, da der Großteil doch das Flugzeug nutzte. Wie vorab die Planung, Kommunikation mit den verantwortlichen Koordinatoren der Gasthochschule und Planung der Ankunft, lief die Anreise optimal. Ausfüllen der Formulare, Erhalt des Erasmus-Zuschusses, Schlüsselübergabe und Erreichen der Unterkunft verliefen wie geschmiert, nur vorab in Oldenburg nahm es viel Zeit in Anspruch, kompatible Kurse in Uppsala zu finden, welche man mir in Oldenburg anrechnen lassen würde. Ich habe in Kantorsgatan gewohnt, ohne mich vorab wirklich damit zu beschäftigen. Kantorsgatan, in der Nähe von „Gamla Uppsala“ – also „Alt-Uppsala“, ist im Norden Uppsalas und neben „Flogsta“ und „Rackarbergsgatan“ meiner Erfahrung nach der beste Platz, um als Student in Uppsala zu leben. In der Nähe von Kantorsgatan fanden sich ICA, Lidl, Willy's und McDonalds wieder, sowie MAX Burgers – Swedens best burger, and that's definitely true. Obwohl ich doch sportlich bin und nicht regelmäßig Burger verspeise, war ich doch des Öfteren dort, um einen der leckeren Burger zu verzehren. Da ich in Gebäude 12 lebte, hatte ich das Glück, dass die „tvättstuga“ gleich nebenan war. Wenn also laundry anstand musste ich zwar dreimal laufen, um die Wäsche am Ende aus dem Trockner zu holen, jedoch hatte ich fast immer das Glück, dass sowohl Waschmaschine als auch Trockner frei waren. In Gebäude nebenan, also keine 50 Meter weiter, war eine Pizzeria lokalisiert. Wie ein richtiger Student halt, verlor ich am dritten Tag beim Joggen gleich meinen Schlüssel und da es nach 17 Uhr war, musste ich für das Öffnen der Tür einen Betrag von 500 SEK bezahlen....Pech gehabt! Die beiden neuen Schlüssel (Korridor- und Zimmerschlüssel) musste ich dann am nächsten Tag bei der Uppsala Kommune (in der Nähe der Stadt, also nur 10 Minuten entfernt) abholen und glücklicherweise nicht so viel bezahlen. Meine beiden Schlüssel haben zusammen 150 SEK gekostet. Erheblich teurer wird es, wenn der Feuermelder Alarm schlägt und dadurch die Feuerwehr alarmiert wird. Dies habe ich jedoch nicht selbst miterlebt. In den Studentenhäusern in Kantorsgatan gibt es vier Ebenen und auf jedem Flur wohnen etwa 15 Leute. Auf meinem Korridor wohnten insgesamt fünf und gegenüber auf dem Korridor auch fünf. Ich musste mir nur die Küche teilen, was von Vorteil war, da sie daher groß und gut ausgestattet war; dafür aber selten sauber. Ich fuhr täglich mit dem Rad und bei sehr schlechtem Wetter nahm ich den Bus, Linie 2 Richtung Flogsta, welcher durch die Stadt fährt. Da eine Busfahrt 30 SEK kostet, entschied ich mich dafür, für den Winter doch ein Monatsticket in Höhe von 370 SEK zu kaufen und mir danach die gelbe UL-Karte anzuschaffen. Diese Karte ist insofern günstig, als dass man Geld auf diese Karte laden kann und dann beim Einstieg in den Bus nur 19 SEK anstatt 30 SEK bezahlt. Wie man jetzt

eventuell schon bemerkt hat sind die Schweden im Bereich technischer Fortschritt auf dem neuesten Stand und moderner als wir es sind. Die normale Busfahrt, Taxifahrt oder Kirchbesichtigung ist nur mit Kreditkarte möglich – also ohne Kreditkarte in Schweden ist kaum was möglich. Sowohl mit Bus als auch mit Rad benötigt man von Kantorsgatan rund 10 Minuten in die Stadt, 25 Minuten nach Flogsta und etwa 15-20 Minuten mit dem Rad zu den Universitätsgebäuden. Für meine Unterkunft mit eigenem Bad, Dusche und Badewanne bezahlte ich monatlich 425 €, also schon recht viel. Diese Summe erscheint in Relation noch höher, wenn man sich mein Zimmer am Anfang betrachtet hätte. Als ich in die Zimmertür kam, war ich zuerst schockiert. Nichts, außer ein kleines rumpeliges Bett, ein schäbiger Sessel, beschädigter Schreibtisch, Schreibtischstuhl, zwei Lampen und zwei Wandborten. Die Wände sahen auch sehr hässlich aus, da es sich nur um eine sehr dünne Tapete handelte, welche von vorherigen Postern oder Gleichens teilweise schon Macken hatte. Da ich war ich das erste Mal richtig glücklich, dass ich meine Eltern dabei hatte, sonst wäre ich mich wohl beschweren gegangen. Doch nach einem Ganzzimmerputz inklusive Badezimmer ging es zu IKEA und nach dem Kauf von Vorhängen/Gardinen sah mein Zimmer schon ganz anders aus. Die Wände trugen nur Poster, Bilder und Gardinen, obwohl Poster eigentlich nicht erlaubt sind – doch wenn schon keine Tapete an der Wand ist, dann kann man die auch nicht abreißen! Im Nachhinein lache ich darüber, denn ich habe mich seit dem zweiten Tag in meinem Zimmer, Korridor und Uppsala richtig wohl gefühlt. Jedoch brauchte ich die Badewanne nicht, da ich eine kurze schnelle Dusche bevorzuge. Zudem kam noch, dass das Wasser aus dem Wasserhahn oder der Dusche manchmal einen komisch unangenehmen Nachgeruch mit sich zog. Die war jedoch nicht immer der Fall und ich benutzte dann einfach ein Spray.

Mit ca. 40 000 Studenten von 200 000 Einwohnern stellt Uppsala ein Fünftel an Studenten. Von diesen 40 000 sind nochmal ungefähr 3000 internationale Studenten aus Asien, Europa, Süd- und Nordamerika, Australien und wohl auch Afrika, jedoch lernte ich nur aus Afrika keinen kennen. Ich könnte jetzt 30 Länder aufzählen, aus denen ich Leute getroffen habe. Der Großteil der internationalen Studenten wohnte in Flogsta. Dort gibt es ca. 18 Studentenhäuser, in denen auf sieben Ebenen insgesamt fast 3000 Studenten leben. Auf jeder Etage gibt es zwei Korridore à 12 Personen. Wer in Uppsala studiert hat und Flogsta nicht kennt, hat etwas verkehrt gemacht. Um 22 Uhr schreien viele aus ihren Fenstern in Uppsalas Abendluft, auf Deutsch der sogenannte „Flogstaschrei“.

Um Zugang zur Universität zu erlangen, muss man im Vorfeld mindestens einer Studentenverbindung angehören. Zu Beginn des Studiums findet eine Willkommensveranstaltung statt, bei der sich die verschiedenen Studentenverbindungen, in Uppsala „Nations“, vorstellen und für sich werben. Nachdem man eine temporäre Mitgliedskarte erhält, die etwa einen Monat gültig ist, muss man mindestens einer Nation beitreten. Diese Mitgliedschaft kostet dementsprechend Geld, abhängig von der Nation und durch Erwerb der Mitgliedschaft, erhält man dann eine Nationcard. Zusammen mit dem Personalausweis muss diese Karte dann jedes Mal vorgezeigt werden, bevor man in die Pubs oder Clubs der Nations eingelassen wird. Ich war Mitglied bei Stockholms Nation und Södermannland-Nerkies Nation und musste jeweils ca. 250 SEK Mitgliedschaft für das Semester bezahlen. Es hat sich insofern rentiert, als dass man bei Mittagessen Rabatt bekommt und keinen Eintritt bezahlen muss, wenn eine Party dieser beiden Nations stattgefunden hat. Und dies war jeden Dienstag und Donnerstag der Fall und hätte mich jedes Mal mind. 50 SEK gekostet. Täglich hat mindestens eine Nations der insgesamt 13 Nations eine Pub oder Club Night, die dann bis 01:00 Uhr geöffnet sind. Jedoch haben täglich, bis auf Sonntag, fast alle Nationen auf und ihre Angebote, sodass man durchaus sagen kann, dass Studenten neben dem Studieren in den Universitätsgebäuden, die meiste Zeit in den Nations verbringen. Dort gibt es von Frühstück, über Mittag und Abendbrot bis hin zum späten Snack allerlei Essens- und Trinkangebote, welche im Vergleich zum normalen Konsum in der Innenstadt Uppsalas erheblich günstiger sind. In den Pubs gibt es viele Biersorten und wer privat Alkohol über 3.5%iges

Bier kaufen möchte, muss ins „System-Bolaget“ gehen. In den Supermärkten gibt es wie gesagt nur Bier bis zu 3.5%. Am billigsten und trotzdem qualitativ gut dabei ist „Lidl“, gefolgt von „Willy’s“, „ICA“ und dann „Hemköp“. Ich war weder bei „coop“ noch bei „konsum“ einkaufen. Da das Essen und Trinken in Uppsala deutlich teurer ist, würde ich mir von daheim genügend Vorrat mitnehmen, denn hier bezahlt man beim Einkauf doch doppelt so viel wie daheim – dafür schmeckt es dann meist aber auch sehr gut. Meine monatlichen Geldausgaben verliefen sich im Endeffekt auf 800€, wobei ich in diesen fünf Monaten auch ziemlich spendabel gelebt habe. Mich haben während meiner Zeit in Uppsala zwei Freundeskreise besucht. Beide Gruppen à zwei Personen waren glücklicherweise Studenten, sodass ich für sie eine temporäre Gastkarte in der Student Union erwerben konnte. Dazu mussten sie lediglich nachweisen, dass sie in Deutschland oder wo auch immer studieren. Zusammen mit dem Personalausweis und dem Studenausweis mussten sie vor Betreten der Nations immer diese Gastkarte vorzeigen. Oben auf eurer TO DOs-Liste sollten auf jeden Fall Dinge stehen, wie zu einer „Gasque“ zu gehen, „fika“ in einer der Nations oder in einem örtlichen Café genießen, sowie nach Stockholm und Lappland zu fahren. Eine Gasque ist eine typische traditionelle Veranstaltung in Uppsala, organisiert von den Nations. Es ist eine Art Ball, bei der traditionelle schwedische Lieder gemeinsam gesungen werden und nach dem drei-Gänge Menü wird das letzte Mal angestoßen, ehe die After-Gasque-Party beginnt. Das drei-Gänge Menü kann sich bis zu fünf Stunden hinziehen! Dies liegt daran, dass nach jedem Lied angestoßen wird – und es gibt viele Lieder! Man kommt kaum zum Essen und die Übergänge zwischen den Speisen sind auch sehr lange. Also würde ich nie mit leerem Magen zu einer Gasque gehen, da Schnaps auf leerem Magen auch nicht jedermanns Sache ist. Jedoch ist der Alkoholkonsum auf einer Gasque sehr überschaubar. Diese Gasque finden meist zu besonderen Anlässen statt, wie etwa Halloween, St. Lucia, New Years Eve, etc. Obwohl ich nur ca. 10 Minuten von dem „großen“ Schwimmbad „Fyrishov“ entfernt wohnte, besuchte ich diese Schwimmhalle nur ein einziges Mal. Nach einem anstrengenden Tag entschieden wir uns gegen das „adventure bath“ und wählten das „relaxing bath“. Obwohl wir nur einen kleinen Whirlpool und vier verschiedene Saunen hatten und den gleichen Preis bezahlen mussten, den wir auch für das „adventure bath“ bezahlt hätten, war es dennoch die richtige Entscheidung. Nachdem wir uns entschieden hatten, warfen wir einen Blick in das „adventure bath“, wo nur Familien mit vielen kleinen Kindern versammelt waren, das Wasser kochte förmlich und die Luft war sehr stickig. Also lohnt sich ein Ausflug in „Schwedens größte Schwimmbad“ nicht...DONOT! Schwedens Hauptstadt Stockholm bietet definitiv mehr als Uppsala. Ein Ausflug oder auch zwei lohnen sich voll und ganz. Man kann die Stadt genießen, Museen besuchen und vieles mehr unternehmen und besichtigen. Ich war in der „Friends Arena“ beim Qualifikationsspiel zwischen Schweden und Deutschland, sowie im „WASA Museum“ und im „Skansen Freilichtmuseum“. In der Innenstadt ist immer was los, sodass man entweder shoppen gehen kann oder ein Event im Zentrum stattfindet, wie z.B. Snowboardcontest mit künstlichem Schnee genau im Zentrum. Stockholm ist daher ein Muss, aber insbesondere für Studenten ist Uppsala mit den Nations ein absoluter „Rohdiamant“!!!

Neben einem Ausflug nach Oslo mit meinen besten Bekanntschaften hier aus Uppsala – die jetzt auch nach dem Auslandsaufenthalt auf jeden Fall zu meinen besten Kumpels zählen – lohnte sich der Trip nach Lappland. Es war genau wie man es erwartet hat. Obwohl es nicht zu kalt war, oder vielleicht genau deswegen, war Lappland das Highlight schlechthin. Neben dem Fahren mit Snowmobiles und Hundeschlitten sahen wir die Polarlichter, wanderten durch die schneebedeckten Landschaften, genossen die Sauna mit anschließender Abkühlung im eiskalten See und Schnee, grillten Würste und tranken Glühwein in einem Zelt und besuchten eine Sami-Familie mit Rentieren sowie ein ICE-Hotel. Wir waren in Kiruna, Abisko, am Polarkreis und in dem ICE-Hotel war natürlich alles aus Eis und daher sehr kalt. Trotzdem ist es möglich dort Übernachtungen zu buchen. Schlafen in einem Eisbett, ausgestattet mit Fellen, wäre nun aber zu viel des Guten gewesen.

Des Weiteren bemerkten wir, dass auch in Schweden das Kochen für eine größere Gruppe durchaus billiger ist. Kochen allein daheim war meist nicht billiger als irgendwo essen zu gehen. Nudeln und Fleisch für eine Gruppe von ca. 6 Personen zu kochen war jedoch sehr günstig und wir hatten reichlich an Nahrung. Da ich Sport und Chemie auf Lehramt studiere und in Uppsala kein Sport angeboten wurde, konnte ich nur Chemiekurse belegen, plus einen Kurs zugeschnitten auf Lehramtsstudenten. Dadurch musste ich auch für einen Zeitraum von drei Wochen an eine schwedische „compulsory school“. Die Erfahrung, die ich dort gesammelt habe, wird für das künftige Lehrerdasein sehr nützlich sein. Insgesamt habe ich für die drei Kurse an der Universität gute Noten erhalten. Die Leistungen bestanden darin Berichte/Paper/Reports/Summaries zu verfassen (5-20 Seiten), im Chemiebereich zusätzlich Protokolle zu den Laborstunden zu schreiben und eine schriftliche Prüfung in Chemie am Ende des Semesters. Ich hatte eine Periode von drei Wochen, in der ich pro Woche nur einmal zur Universität musste. In anderen Wochen hingegen vier Mal, aber oftmals nur für 2-4 Stunden. Also neben dem Studieren blieb noch Zeit für anderes, sodass man sich das Schreiben der Aufsätze auch sehr gut einteilen konnte. Da man im Vorfeld keine Kautions für die Unterkunft bezahlen musste, ist eine Inspektion am Ende nicht notwendig. Ich habe am Ende mein Zimmer gesaugt und geputzt, die Schlüssel in einer kleinen Plastiktüte zur vorgeschriebenen Adresse „Kungsgatan 70“ gebracht und dann pünktlich meinen Flieger Richtung Heimat erreicht. Mein Transcript of Records ließ ich mir dann einfach per Scan an meine Email-Adresse schicken und reichte es nach Erhalt sofort weiter an das zuständige ISO.

DOs: Gasque, fika, Stockholm, Lappland, Booze Cruise, Snerkies & Stockholm & Värmland Nations Party, Norrlands Nation Pub, St. Lucia in einer Kirche miterleben, Mittagessen in einer Tupperware mit zur Universität nehmen und in einer Mikrowelle aufwärmen, da es jeder macht und man das Essen dort nicht bezahlen kann. Gelbe UL-Buskarte besorgen, MAX-Burgers, Domkirche besichtigen.

DONTs: Fyrishov Schwimmbhalle, ohne Kreditkarte aus dem Haus gehen, ohne Fahrrad in Uppsala leben, anderen Anbieter als Comviq nutzen, ohne Licht fahren (viele verschärfte Kontrollen), am Stortorsdag oder stortisdag (letzter Donnerstag oder Dienstag des Monats) zu spät losziehen, da die Schlangen übertrieben lang sein werden, nur deutschsprachige Freunde finden, auf einen kalten Winter mit viel Schnee hoffen (meist beginnt der richtige Winter auch erst im Februar oder später).

